

Heilbronner Stimme,
Neckar-Zaber - Rundschau,
22.07.2009



Beste Stimmung im Backhaus: Die ofenfrischen Streuselküchle und Seelen sind bei den Besuchern sehr gefragt. Acht Gruppen mit jeweils mindestens zehn Leuten helfen in der heißen Backstube mit.
Fotos: Andreas Veigel (2), Thomas Dorn



Gute Tipps für die Besucher: Kartenkontrollleur Werner Michelbach.



Putzkolonne am Morgen: (von links) Klaus Richter, Elke Bechtle, Ewald Rath.

Das Schönste
ist die
Vorbereitung

**Gesichter des
Blumensommers**

„Mir gefällt die Arbeit. Das ist einfach mal was Anderes“, sagt Andreas Hahn. Während des Blumensommers ist der Gärtnerei-Mitarbeiter des Nordheimer Bauhofs jeden Tag auf dem Gelände zu finden. Und das schon früh morgens. In diesen Tagen beginnt sein Dienst bereits um sechs Uhr, eine Stunde früher als normal. Dafür kann es abends auch mal später werden. „Aber wenn man's gern macht, guckt man nicht auf die Uhr“, sagt der 42-Jährige. Immerhin: Die reichlich anfallenden Überstunden werden ihm und seinen Bauhof-Kollegen wenigstens gutgeschrieben.

Was er zu tun hat? „Ich mach' eigentlich alles“, erklärt Hahn, der seit 2003 dem örtlichen Bauhof angehört. Das Gießen kann, je nach Witterung, zu einer sehr, sehr aufwendigen Sache werden. Ganz generell widmet er den Blumen viel Aufmerksamkeit, jätet Unkraut, zupft verwelkte Blätter ab. Und immer gibt es etwas umzuräumen: „Manchmal muss man zwei Mal am Tag komplett neu aufstuhlen.“

„Das Schönste“, sagt Hahn, der einst den Beruf des Maurers erlernt hat, „ist aber eigentlich die Vorbereitung.“ Zusammen mit Blumensommer-Planerin Birgit Rosenberger-Rausch das Parkgelände hinterm Rathaus herzurichten, hier etwas zu verändern, dort neue Beete anzulegen – und dann zu sehen, wie sich alles, auch dank der eigenen Arbeit, entwickelt: Das hat ihm, und auch vielen seiner Kollegen, richtig viel Spaß gemacht. *dor*

Ohne Ehrenamtliche wär' alles nichts

NORDHEIM Rund 300 freiwillige Helfer tragen die Großveranstaltung

Von Thomas Dorn

Um halb sechs fang ich an“, sagt Ewald Rath, „eigentlich jeden Tag“. Ab der Lauffener Straße marschiert der 63-Jährige dann erst mal am Katzentalbach entlang, schaut, ob es Unrat zu beseitigen gibt. Anschließend macht er im Parkgelände weiter. An diesem Morgen komplettieren Klaus Richter (62) und Elke Bechtle (47) die Putzkolonne. Sie sammeln Flaschen, Papier, Zigaretten. Später werden sie sich noch um den verstreuten Sand rings um den Spielplatz kümmern. Allzu viel Dreck kommt heute nicht zusammen. „Die Leute sind vernünftiger geworden“, sagt Ewald Rath.

Seine Greifzange hat er 2003 gekauft, zum ersten Blumensommer. Seitdem war er jedes Mal als Helfer dabei. Von Leuten wie ihm lebt die Großveranstaltung, das weiß auch

Volker Schiek. „Ohne die Ehrenamtlichen könnten wir das gar nicht machen, und schon gar nicht in dieser Qualität“, betont der Bürgermeister.

Gewinn Dass durch den Verkauf von Eintrittskarten und die Unterstützung der Sponsoren nicht alle Kosten gedeckt werden, ist akzeptiert (siehe Hintergrund): „Der Gemeinderat sieht den Gewinn für den Ort.“ Wenn auch noch den rund 300 ehrenamtlichen Helfern ihre etwa 5000 Einsatzstunden vergütet werden müssten, würde das die Gemeinde überfordern.

Insofern ist Schiek froh, dass die vielen Helfer „für ein Dankeschön und fürs Helferfest“ ihren wertvollen Dienst leisten: an Kasse und Einlass, am Weinstand und bei der Parkreinigung, als Vorleser im Zelt, als Aufsicht bei den Ausstellungen oder als Bedienung bei der Wein- und Käseprobe. Und natürlich als Helfer im Backhaus. „Wenn es dann draußen noch heiß ist... Die haben wirklich die heftigste Schicht“, sagt Schiek.

Aber Spaß haben sie auch. Die Truppe, die Backhausführerin Annerose Wintterle (50) an diesem Tag

um sich schart, ist bester Laune. „Der Zusammenhalt macht Spaß, es ist einfach lustig“, sagt die Nordhausenerin. Das ist auch die Erfahrung von Volker Schiek: „Das Gemeinschaftserlebnis ist ein großer Antrieb.“

Werner Michelbach, auch ein Helfer „seit der ersten Stunde“, hat schon diverse Dienste übernommen. Jetzt steht der 74-Jährige am Einlass und kontrolliert die Karten. „Das Weinzehnteile nicht vergessen!“, erinnert er die Besucher da-

Hintergrund

Defizit ist eingeplant

Die Gemeinde Nordheim hat die Ausgaben für den Blumensommer mit 250 000 bis 300 000 Euro veranschlagt, an Einnahmen erwartet sie 150 000 bis 200 000 Euro. Ein Minus, das je nach Wetter und Verlauf der Veranstaltung zwischen 50 000 und 100 000 Euro betragen wird, ist also eingerechnet. Dazu kommen noch die Überstunden, die dem Bauhof vergütet werden. *dor*

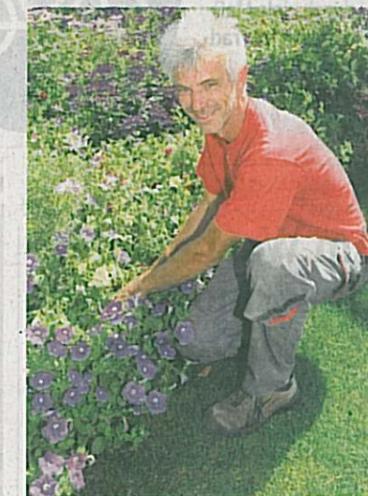
ran, dass mit dem Kauf der Eintrittskarte eine kleine Verkostung verbunden ist. Und er verweist auf das Stempelkissen für den „unsichtbaren Fingerabdruck“, der den Wiedereintritt ins Parkgelände erlaubt.

Begeisterung Liesel Pfannenschwarz, die auch bei Parkführungen aktiv ist, macht an diesem Vormittag Dienst am Weinstand. „Wir warten immer schon drauf, dass wir uns wieder als Helfer eintragen dürfen“, beschreibt die ehemalige Gemeinderätin die ungebremsste Bereitschaft der Bevölkerung, sich beim Blumensommer einzubringen. Was Bürgermeister Schiek dabei besonders freut: „Auch der Orts- teil ist dabei fester Bestandteil.“ Will heißen: Der Blumensommer ist ein Projekt der Gesamtgemeinde, von Nordheimern und Nordhausenern.

Ewald Rath sieht das genauso: „Das ist ein Aushängeschild für die Gemeinde – und da sollten wir uns einbringen.“ Für Elke Bechtle ist das Mithelfen aber „kein Muss“. Man helfe gerne mit, betont die Nordhausenerin: „Der Blumensommer ist eine Sucht.“



**Blumensommer
Nordheim**



Kümmert sich um die Blumen: Bauhofmitarbeiter Andreas Hahn. Foto: Veigel